



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Baden monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Porto, halbjährlich RM. 7,20 einschließlich 10 Pf. Porto, jährlich RM. 13,60 einschließlich 20 Pf. Porto. In Baden monatlich RM. 1,20 einschließlich 10 Pf. Porto. In Baden monatlich RM. 1,20 einschließlich 10 Pf. Porto. In Baden monatlich RM. 1,20 einschließlich 10 Pf. Porto.

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die vierteljährliche Mittelwerte...
Die vierteljährliche Mittelwerte...
Die vierteljährliche Mittelwerte...

Nr. 88

Neuenbürg, Montag den 22. März 1943

101. Jahrgang

Heldengedenktag der Nation

Führer, Wehrmacht und Volk gedenken der unsterblichen Helden — Der Staatsakt im Zeughaus

DNB, Berlin, 21. März. In diesem Augenblick, denn ja, aber erhabenem Hauptes beugte das deutsche Volk am Sonntag den Heldengedenktag, der den Latenzraum seiner askalonischen Söhne leuchtend erstrahlen ließ. Die Fahnen an den Feiertagen dieses Tages waren vollstündig gefaltet. Es war der Ausdruck einer heroischen und stolzen Trauer. Der Heldengedenktag 1943 ist für immer mit dem heiligen Blutopfer der deutschen Geschichte verbunden, das den Namen Stalingrad trägt. Starke Herzen dankte das deutsche Volk an diesem Tage den Männern der 6. Armee und allen seinen Helden, die ihm durch ihr unvergängliches Beispiel unüberwindliche Kraft für das Weiterbestehen des Reiches gaben. Eine hohe Weide erhielt die große Heldengedenkstätte des deutschen Volkes an historischer Stelle im Berliner Zeughaus durch eine Ansprache des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht. Hier an der Ruhmeshalle völkisch-deutscher Geschichte und deutschen Soldatentums zeigte sich der Führer und mit ihm in dieser Stunde das ganze deutsche Volk in Ehrfurcht vor den unsterblichen Helden dieses Krieges.

Ehrfurchtsvolles Schweigen grüßte den Führer, als er, geleitet von Reichsmarschall Göring, Generalfeldmarschall Keitel, Großadmiral Dönitz, Reichsführer SS Himmler, Generalfeldmarschall Milch, Generalfeldmarschall Bod und Reichskriegsopferführer Oberlindober den Ehrenhof des Zeughauses betritt.

Nach den Klängen von Bruckners 7. Sinfonie hielt der Führer folgende Rede:

„Zum ersten Mal begehen wir den Heldengedenktag unseres Volkes in diesem Räume. Die Verlegung der Feier fand statt, weil ich glaube, erst jetzt die Stätten meiner Arbeit, an die ich seit Monaten gebunden war, mit ruhigem Bewußtsein verlassen zu können.“

„Denn dank dem Opfer- und Selbentum unserer Soldaten der Ostfront ist es gelungen, nunmehr endgültig die Krise, in die das deutsche Volk — durch ein unverdientes Schicksal — gestürzt worden war, zu überwinden, die Front zu stabilisieren und jene Maßnahmen einzuleiten, die den vor uns liegenden Monaten wieder den Erfolg bis zum endgültigen Sieg sichern sollen. Das ist unter diesen Umständen verantwortet werden kann, die nunmehr seit vielen Monaten bestehende Urlaubssperre mit dem heutigen Tage aufzuheben, um in den kommenden Monaten in steigendem Maße unseren braven Männern wieder den Weg zu ihren Lieben in der Heimat zu erleichtern, macht es auch mir sehr leicht, am heutigen Tage hier zu sein.“

Wenn es noch notwendig gewesen wäre, um unserem Volke den ganzen Ernst dieser gigantischen Auseinandersetzung zu verdeutlichen, dann hat vor allem der zurückliegende Winter auch die letzten Zweifel darüber beseitigt. Die Steppen des Ostens haben noch einmal ihre Millionenmassen sich gegen Europa wälzen lassen, vorwärtsgerichtet von der gleichen Macht, die seit alterer Kriegesorganisiert, an ihnen profitiert und damit gerade im heutigen Zeitalter kapitalistischer Interessen und bolschewistischer Instinkte dem gleichen Ziele dienen läßt. Wie groß die Gefahr einer Ueberernennung des ältesten Kulturkontinentes der Welt in diesem Winter war, bleibt der Darstellung der späteren Geschichtsbücher überlassen. Das sie nunmehr gebrochen und damit von Europa abgewendet wurde, ist das unvergängliche Verdienst jener Soldaten, deren wir heute gedenken. Aber schon der Blick in die gigantischen Vorbereitungen, die der Bolschewismus zur Vernichtung unserer Welt getroffen hat, läßt mit Schauern erkennen, wohin Deutschland und der ganze übrige Kontinent geraten würde, wenn nicht die nationalsozialistische Bewegung vor zehn Jahren die Macht im Staate ergreifen hätte und mit der ihr eigenen Entschlossenheit nach zahllosen selbstglühenden Bemühungen einer Rüstungsbeschränkung den Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht eingeleitet haben würde. Denn das Weimarer Deutschland unserer zentralistisch-marxistisch-demokratischen Parteivirtschaft wäre durch diesen Ansturm Innerasiens hinweggefegt worden wie Ören von einem Ozean. Immer klarer erkennen wir, daß die Auseinandersetzung, in der sich seit dem ersten Weltkrieg Europa befindet, allmählich den Charakter eines Kampfes annimmt, der nur mit den größten geschichtlichen Ereignissen der Vergangenheit verglichen werden kann. Ein mildes und erbarmungsloser Krieg wurde uns von dem ewigen Judentum aufgedrungen, der, wenn er nicht vor den Grenzen Europas den Elementen der Verhörung Einhalt zu gebieten vermöchte, diesen Kontinent in ein einziges Ruinenfeld verwandeln würde. Aber nicht die verbrannten Städte wären es die zerstörten Kulturdenkmäler, die als schlimmste Folge dieses Kampfes dann übrig blieben, sondern die bestialisch niedergemetelten Menschenmassen, die dieser innerstaatlichen Rüt zum Opfer fallen würden, wie es in der Zeit der Dünne- und Mongolenstürme einst schon der Fall war.“

Was der deutsche und die mit ihm verbündeten Soldaten heute im Osten beschreiben, ist nicht das feinerne Antlitz oder das soziale und geistige Gepräge dieses Kontinents, sondern es sind die ewigen menschlichen Substanzen, von denen sich grauen Vorzeiten alle Werte ausgegangen sind, die nicht nur Europa und Amerika, sondern darüber noch weit hinaus der menschlichen Kultur überhaupt ihren heutigen Ausdruck geben.“

Neben dieser aus dem Osten drohenden Welt der Barbarei erleben wir nicht weniger die satanische Verhörungswelt des mit ihm verbundenen sogenannten Westens.“

Die Kriegsjahre unserer Feinde sind und aus zahllosen Publikationen, Reden und offenen Forderungen bekannt. Das Geschwätz einer Atlantik-Charta wiegt dagegen genau so viel wie die einzigen 14 Punkte Wilsons gegenüber der dann abkommen realen Ge-

haltung des Versailles Diktates. So wie der Kriegsheer Churchill in der parlamentarischen englischen Demokratie, als er 1936 noch nicht verantwortlicher Leiter Großbritanniens war, mit seinem Ausbruch, daß Deutschland wieder vernichtet werden müßte, der kommenden Entwicklung den Weg gewiesen hat, so projizieren in diesen gleichen Demokratie die Elemente der jetzigen Friedensforderungen schon heute den von ihnen angestrebten Zustand Europas nach dem Kriege. Und ihre Ziele bedecken sich vollständig mit den uns nicht nur bekannnten, sondern erlebten Demonstrationen ihrer bolschewistischen Verbündeten: Ausrottung aller nationalbewußten kontinentalen Völker und an der Spitze weizer eigenes deutsches. Ob dabei englisch oder amerikanische Blätter, Parlamentarier, Vorkredner und Literaten die Herrschaft des Reiches, die Wegnahme der Kinder unseres Volkes, die Sterilisierung der männlichen Jugend usw. als erstes Kriegsziel fordern, oder ob der Bolschewismus kurzzerband die Ausschaltung ganzer Völkerfamilien von Männern, Frauen und Kindern in der Praxis betreibt, ist ein- und dasselbe. Denn die letzte treibende Kraft ist ohnehin der ewige Haß jener verfluchten Rasse, die seit Jahrtausenden als wahre Gottesgeißel die Völker so lange züchtigt, bis sich diese in Zeiten der Selbstbestimmung ihrer Feindrassen wieder erheben.“

Ich spreche dies nicht aus für das deutsche Volk. Es braucht heute keinen Aufbruch in seiner moralischen Haltung. Die Front beweist ihr kühles Heldentum seit über tausend Tagen, und ihr zur Seite steht heute die deutsche Heimat, die selbst in großen Teilen des Reiches Kriegsgebiet geworden ist. Nicht nur, daß sie arbeitend und schaffend unseren Soldaten die Waffen liefert. Nein: Sie ist gezwungen ihren eigenen Kampf zu kämpfen, und im Erdboden und Ertragen der feindlichen Herberungswut wachsen Frauen, ja Kinder empor zu einem Heldentum, das sich oft in nichts mehr von dem an vielen Stellen der Front unterscheidet. Was aber

Die sogenannte „neutrale Welt“ betrifft, so ist die Voraussetzung für die dort so beliebte, überhebliche, bald heuchlerische, bald belehrende Betrachtung der Ereignisse doch nur „ausländisch“ in der Osterbereitschaft derjenigen zu sehen, die sie davon bewahren, die harte Wirklichkeit am eigenen Leibe selbst fühlen und spüren zu lernen. Denn eines ist sicher: In einer solchen Zeit können Völker auf die Dauer nur mit klarer Haltung be-

stehen. Wir dürfen deshalb den Gegnern nur dankbar sein, daß sie mit eigener Hand den Geist folger Objektivität im deutschen Volk auslösen und an Stelle dessen die natürlichen Instinkte setzen: Heiße Liebe zur Heimat und zu unserem Volk, hinweggehend über alle Schranken der Herkunft und Geburt, und Erkennenden das Auge gegen jeden Feind.“

Die Feinde in unseren Städten und Dörfern werden immer mehr jene Enklaven sein, die durch weltberühmte Umhüllungen, sondern genährt von der Erkenntnis einer tödlichen Gefahr und erfüllt von grimmigem Fanatismus, gewillt ist, diese Gefahr nun einmal für immer aus Europa und von unserem eigenen Volk selbst zu entfernen.“

Und ich wiederhole meine einstige Trostbesetzung: daß am Ende dieses Krieges nicht Deutschland oder die mit ihm verbündeten Staaten dem Bolschewismus zum Opfer gefallen sein werden, sondern jene Länder und Völker, die indem sie sich immer mehr in die Hand des Judentums begeben, eines Tages am bolschewistischen Gift gegenüber dem sie selbst am allerwenigsten — schon infolge ihrer überlebten Gesellschaftsordnung — immun sind, den Zusammenbruch und damit ihr Ende erleben. Nicht vom nationalsozialistischen oder vom faschistischen Regime werden seine Feinde mehr übrig bleiben, sondern ein altes Weltreich wird sich in Fetzen auflösen. Die Hände gegen das eigene und das gleiche Blut wird sich verheeren in ein einst zum Himmel schreiendes Geschick und Unheil in diesen Ländern selbst.“

Eine kämpfende Nation

Der Helden zu gedenken hat zu allen Zeiten nur der das Recht, der sich vor ihnen nicht zu schämen braucht. Der Winter dieses Jahres hat aber das deutsche Volk nicht nur nicht zum Defaitismus geführt, sondern zu einer noch gigantischeren Mobilisierung aller seiner Kräfte. Der Einsatz findet zurzeit laufend statt. Die Produktion von Kriegsmaterial ist in dauerndem Steigen. Der Front können an jungen freiwilligen Männern und wiedergewonnenen Soldaten Millionen aus allen Jahrgängen und jungen Anaben werden zusätzlich die Aboerwehren der Heimat bedienen. Hunderttausende und Aboerwehren Frauen und Mädchen sind dabei unterfützig. So verwandelt sich die deutsche Wehrmacht immer mehr in eine kämpfende Nation.“

Der Nationalsozialismus, der einst in einem erbitterten Ringen — ohne jemals auch nur den leisesten Gedanken an einen Kompromiß gehabt zu haben — seine Gegner im

(Fortsetzung Seite 2)

32 Schiffe mit 204 000 BRZ. versenkt

Die bisher größte und erfolgreichste Kampfhandlung des U-Bootkrieges — 19594 Gefangene, mehr als 50 000 Tote, 3372 Geschütze und 1410 Panzer erbeutet oder vernichtet

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 20. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Rauffein stehenden Truppen des Heeres und der Waffen-SS haben in hervorragendem Zusammenwirken mit Verbänden der Luftwaffe unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Richthofen im Verlauf der deutschen Gegenoffensive zwischen Donez und Dnjestr, die zur Wiedereroberung der Städte Charkow und Belgorod führte, dem Feind schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt. Der Feind verlor seit dem 13. Februar nach vorläufiger Zählung 19 594 Gefangene, weit mehr als 50 000 Tote, 3372 Geschütze aller Art, 1410 Panzer und Panzerpflanzwagen, 3045 schwere Infanteriewaffen aller Art, 1816 Kraftfahrzeuge.

Im Raum Charkow-Belgorod und nordwestlich Kursk vertrieben wieder verschlammte Straßen nach heftige Gegenstöße und heftigste hartnäckige Widerstände des Feindes die deutschen Angriffsdivisionen auszuhalten. An mehreren Stellen wurde der obere Donez erreicht.

An Stelle seiner ausgebluteten Angriffsverbände führte der Feind im Abschnitt Orel-Bjasma-Strasza Nuchja und seit gestern wieder südlich des Ladugales und vor Leningrad feindliche Truppen zum Angriff vor. Auch diese brachen im zusammengefaßten Feuer unserer Artilleriefront zusammen oder wurden in harten Nahkämpfen zerlegt.

An der nordrussischen Front nahmen deutsche Heereskräfte wichtige Stellungen und brachten 1600 Gefangene ein, 16 Panzer, 30 Geschütze und zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden erbeutet oder vernichtet. Ein deutscher Kampfgruppenverband führte einen überraschenden Angriff gegen den Hafen von Tripolis. Die Hafenanlagen wurden schwer getroffen und mehrere Schiffe in Brand geworfen.

Die im Wehrmachtbericht vom 19. März gemeldeten Operationen unserer U-Bootflotte im Nordatlantik gegen einen feindlichen, schwer beladen nach Osten fliehenden Geleitzug führten zu der bisher größten und erfolgreichsten Kampfhandlung des U-Bootkrieges überhaupt. In tagelangen, erbittertem Ringen gegen die Zerstörer, Korvetten und Flugzeuge der feindlichen Sicherung versenkten unsere U-Bootflotte aus diesem einen Geleitzug 32 Schiffe mit 204 000 BRZ und einen Zerstörer.

Der Sieg auf dem Atlantik

Zur schicksalhaften Geleitzugschlacht unserer U-Boote. — Vier Tage und vier Nächte am Feind.

DNB, Berlin, 21. März. In einer großräumigen Operation, die aus dem Seegebiet von Neufundland quer über den Atlantischen Ozean bis in die Gewässer westlich der britischen Inseln führte, hat ein deutsches U-Boot-Rudel die bisher größte und erfolgreichste Geleitzugschlacht des U-Bootkrieges geschlagen. Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurden aus einem einiaren Großgeleitzug nicht weniger als

32 Schiffe mit 204 000 BRZ und ein Zerstörer versenkt. Die harten Kämpfe dauerten vier Tage und Nächte.

In der Morgendämmerung des 16. März machten deutsche U-Boote im westlichen Nordatlantik einige feindliche Geleitzüge aus. Bei harten Kämpfen wurden bis zu 12 Schiffe versenkt und mehr Fahrzeuge in Sicht. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen Großgeleitzug handelte, der von Amerika nach England unterwegs war. Mittlere und größere Schiffe, alle bis zur äußersten Ausnutzung der Tragfähigkeit mit Kriegsmaterial und Rohstoffen für England beladen, arbeiteten sich durch die hochgehende See. Zerstörer und Korvetten unternahmten in großer Zahl den wertvollen Konvoi zu versenken. Sofort wurde ein U-Boot-Rudel angeordnet, das bei leichter Wetterbesserung im Laufe der Nachmittags- und Abendstunden Fühlung am Geleitzug hielt. Schon in der Nacht zum 17. März führten diese Boote in fünf angelegten Angriffen einen überaus erfolgreichen Schlag gegen das Geleit durch. In dieser ersten Nacht wurden 12 Schiffe mit zusammen 77 000 BRZ versenkt und vier weitere torpediert. Die schwerbeschädigten Schiffe hielten sich noch einige Stunden über Wasser, um dann in der immer noch hochgehenden See ebenfalls zu versinken. Dieser kräftige erste Schlag vertrieb das Geleit in ungeheure Aufregung. Zerstörer und Korvetten setzten in wilder Hektik zur U-Boot-Bekämpfung an. Im Laufe der Zeit griff auch harte feindliche Luftschiffe an. In die Kämpfe ein. Darunter befanden sich von Land abgesetzte Großtauchflugzeuge, aber auch Flugzeuge, die von größeren Handelschiffen starteten. Nun gab es erbitterte Kämpfe. In allen Tagen und Nächten ließen unsere U-Boote das Geleit und seine Sicherung keinen Augenblick zur Ruhe kommen. Wenn sie abgedrängt wurden, riefen sie immer von neuem durch die Sicherung vor. Die im westlichen Ozean pausenlos laufenden Angriffe führten in den nächsten Tagen und Nächten zu einem Erfolg nach dem anderen. Schiffe gingen zu allen Stunden unter, tags und nachts, in der Morgendämmerung und Abenddämmerung. Ein U-Boot versenkte ein zum Angriff ansetzenden Zerstörer, ließ durch die Sicherungslinien und schloß ihm einen großen Tonnen auf den Meeresboden nach. Je weiter sich das Kampffeld nach Osten verlagerte, desto härter wurde auch die Luftschifferei. Aber noch mit den letzten Torpedos trugen die Boote des gab kämpfenden Rudels die Angriffe vor und zerstörten den Großgeleitzug. Von Tag zu Tag und Nacht zu Nacht hieß das Versenkungsergebnis. Als der Kampf vorüber war, hatte der Feind 32 Schiffe — Schwermetallfrachter, Passagierfrachter und Tanker — verloren, sein Schiffsraum war um 204 000 BRZ verringert.

Diese gewaltige Geleitzugschlacht wurde an die Kommandanten und Besatzungen härteste Anforderungen. Gegen harte See und Luftschifferei konnte nur durch Fähigkeit und Ausdauer, durch lähnen Einsatz und überlegene Beherrschung der Waffen ein Erfolg erzielt werden, wie es bisher in diesem Umfang noch keinem U-Boot-Rudel in zusammenhängender Schlacht beschieden war.

Aus Württemberg

Falsche Markenrechnung schwer bestraft

Nach Abschlag der im August 1942 durchgeführten Sonderverteilung von Salzberlingen hatte eine Stuttgarter Fischverteilungsfirma 2019 eingekommene Markenabschnitte mit dem Ernährungsamt abgerechnet. Eine Nachprüfung ergab jedoch, daß sich darunter allein 2236 falsche und nicht gültige Abschnitte befanden. Diese Abschnitte stammten vor allem von Nährmittelfabrikanten und württembergischer Ernährungsämter und von solchen bereits abgelaufener Verfallsfristen, auch einige völlig unbedruckte rosa Abschnitte befanden sich darunter. Durch diese grobe Mißachtung der Verbraucherschutzbestimmungen und der für die Verteilung dieser Salzberlinge erlassenen besonderen Vorschriften hatte die Firma 7 1/2 Tsd. Salzberlinge auf nicht gültige Verbraucherscheine, das heißt ohne Verbraucherscheine, abzugeben. Wegen Aufwiderbringung gegen die Verbraucherschutzbestimmungen erhielt nun die Firma vom Ernährungsamt der Stadt Stuttgart eine Ordnungsbüße von 9000 Mark auferlegt, wozu noch 150 Mark Gebühren kommen.

— **Geislingen, (90. Geburtstag.)** Ein alter Geislinger Bäcker, Leonard Steinhilber, feierte in Badwangen, wozu er 1939 versetzt, in geistiger und körperlicher Frische seinen 90. Geburtstag.

— **Biberach a. D. (Hohes Alter.)** In diesen Tagen vollendete die zweitälteste Einwohnerin Biberachs, die Kirchheimermeisterwitwe Maria Wopp, im Bärnerheim ihr 94. Lebensjahr.

— **Mittelbiberach, (Vom eigenen Fuhrwerk zu Tode gedrückt.)** Beim Holzfahrgeniet der 82 Jahre alte Landwirt Johann Erhart mit dem Fuhrwerk amischen Grod und Reute zu nahe an den Straßentransport, so daß er in den Graben fiel. Der schwere Wagen rückte nach und blieb auf dem Mann stehen. Erhart erlitt dabei schwere innere Verletzungen, die seinen raschen Tod zur Folge hatten.

— **Eggelshausen, (90. Geburtstag.)** Bei verhältnismäßig gutem Befinden feierte Gottfried Steiner seinen 90. Geburtstag.

Aus den Nachbargauen

Karlsruhe, (Ein schwerer Verkehrsunfall.) In einer Straßensperre stand ein Personenkraftwagen mit einem Kraftwagen zusammen. Der Personenkraftwagen wurde derart umgeworfen, daß die Räder nach oben kamen. Ein im hinteren Teil des Wagens eingeschlammtes Kind erlitt Verletzungen, die zum Glück nicht lebensgefährlich sind. Beide Wagen wurden schwer beschädigt, dazu erhebliche Warenverluste des Kraftwagens vernichtet. Die Fahrerinnen des Personenkraftwagens soll zu schnell gefahren sein.

Reichsburg, (Juchthaus für Ruffalldieb.) Der 56 Jahre alte Arthur W. hatte sich als Untermieter wieder auf Reichsburg eingelassen. Da er schon einschläftig vorbestraft ist, sah es diesmal 2 Jahre Reichsburg.

Solms, (Unfall beim Holzfällen.) Der Holzarbeiter Ludwig Wittich in Unterbarmerbach stürzte beim Holzfällen so unglücklich in eine Art, daß er mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Emmendingen, (Folgen der Teufelskugel.) Ein bei einer hiesigen Firma angestellter 47-jähriger Mann war dem übermäßigen Alkoholgenuß verfallen. In der letzten Verurteilung, um sich die Mittel für sein Beschäftigen zu verschaffen, suchte er Vermittler von Weinläusen war er nicht einwandfrei. Nach Verbüßung der verhängten Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten wird der Angeklagte einer Anhalt übergeben werden.

Jugendverbrecher wurden ausgemerzt
Mannheim. Der 55 Jahre alte geschiedene Gottfried Schöber aus Mannheim trieb seit vielen Jahren in Solmsheim sein Unwesen. Er verband es die noch schuldfrei-

higen Jungen durch Erhängen, Erhängen oder sonstige Schikane an sich zu locken und dann in vielfacher Weise zu Unrechtsverbrechen zu gebrauchen. Da bei diesem gefährlichen Gewohnheits- und Missetäter, der seit Jahren und bis zuletzt in der Schwere der Arroganz nur seiner Triebhaftigkeit gefolgt hat, mit einer Umkehr von der einmal beschrittenen kriminellen Bahn nicht zu rechnen ist, mußte er aus der Volksgemeinschaft ausgeserzt werden.

Ebenso hat das Sondergericht mit zwei weiteren jugendverbrechern kurzen Prozeß gemacht. Der 26 Jahre alte Anton Georg Geble und der 37 Jahre alte Otto Köhler, beide aus Mannheim, sind als homosexuelle Missetäter, zahlreiche Vorstrafen auf diesem Gebiet kennzeichnen ihren bisherigen Lebensweg. Beide haben sich nun wieder unter Eindruck von allen bisherigen gegen sie ausgesprochenen Gerichtsmaßnahmen, in widerlicher Weise mit zahlreichen Personen männlichen Geschlechts, vor allem auch mit Knaben unter 14 Jahren eingelassen. Nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen ist bei den Missetätern ein erhebliches Maß an psychischer Verunsicherung festzustellen. Das Sondergericht Mannheim verurteilte daher auch diese beiden Missetäter in der Sitzung vom 15. März 1943 als gefährliche Gewohnheitsverbrecher zum Tode. Damit ist dem neuen sittlichen Entwurf des deutschen Volkes, das allein schon aus den durch die Kriegsverbrechen an den Menschen und die Ausmerzung derartiger Verbrecher erfordert, in einer allseits gerecht empfundenen Weise Genüge getan.

Seltene Geisente, Bastei und Wäldchen, die von Lieben Verwandten und Bekannten stammen und vielleicht manche gastronomische Lieberhaltung bergen können, werden auch in Rumänien gern in Empfang genommen. So ging es auch der seit kurzem geflüchteten Frau Anastasovic, die zu ihrem Geburtstag im November ein ganz wertvolles Bafel erhielt. Voll froher Erwartung dachte sie es aus und wäre keine vor Schreck vor Stuhl gefallen, als sie den Inhalt sah. Denn so vielversprechend gewöhnlich es sich anfühlte, so widerlich war der Inhalt: es war ein bereits in Verwesung überangegangener toter Hund! In Weinabschmecken kam wieder ein Bafel, diesmal kleiner als das erste. Nichtsahnend öffnete die Frau die Umhüllung: da fiel ihr der Kadaver einer — Ratze entgegen. Und den Höhepunkt der Abgeschmacktheit leistete sich der bis dahin unbekannte Absender zum Neujahrsdiner. Ein Wäldchen ist ein, das — so dachte die Frau — wegen seiner Kleinheit sicher nichts Erschreckendes enthalten konnte. Aber das Wäldchen enthielt — eine Maus! Die letzte „Geisente“ Bafel sollte dem Absender jedoch zum Verräter werden. Er hatte zum Einwickeln nämlich ein Papier benutzt auf dem er sich zuvor eine kurze Notiz gemacht hatte. Das geriet aber voll auf seiner Entfaltung, denn die Frau erkannte in den Schriftzügen mit Bestimmtheit diejenigen — ihres ehemaligen Mannes wieder.

Wo liegen die 10 000 Kronen? Ein älterer Mann aus Torsby bei Göteborg erbt vor einigen Wochen 10 000 Kronen von einem Angehörigen. Das Geld sollte ihm ein fernreisendes Alter ermbaldigen. In seinem Glück reiste er sich so auf, daß er Gehirnhaut bekam, und als Folge dieser Erkrankung verlor er sein Gedächtnis. Nun liegt er im Krankenhaus und kann sich nicht erinnern, wo er die Erbschaft verpackt hat. Man hat bereits alles untersucht, alle Möglichkeiten von Verstecken des alten Mannes, aber es war nicht möglich, die 10 000 Kronen aufzufinden.

Waldschwindeplage in Frankreich. In vielen Gegenden der Vendee kommen die Wildschweine, vom Hunger getrieben, aus den Wäldern und fallen, nachdem sie weit Wege zurückgelegt haben, über die Saaten her, denen sie schwere Schäden zufügen. Die Bauern haben versucht, sich selbst zu helfen, indem sie Fallgruben an den Stellen anlegten, wo das Schwarzwild seinen Wechsel hat, und indem sie reaktrecht-

Handarbeitsgarne in kleinen Mengen.

Die Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder teilt mit, daß nach dem Katalog zur Vierten Reichsleiberskarte und nach der Punktliste für die Warenbeschaffung für Handarbeitsgarne in metrischen und Gewichtsaufmachungen unter 50 Gramm (mit Ausnahme von abgedampftem Material) bei Lieferungen an Verbraucher bis je 60 Pf. Kleinverkaufspreis 1 Punkt zu berechnen ist. Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete hat mitgeteilt, daß für Verkäufe obiger Handarbeitsgarne an Verbraucher bis zu 30 Pf. Kleinverkaufspreis 1/2 Punkt berechnet werden darf.

Lebertreibriemen aus stillgelegten Betrieben.

Durch Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung ist der Höchstverkaufspreis für aufgearbeitete gebrauchte Lebertreibriemen aus stillgelegten Betrieben bei Abgabe von den Reparaturbetrieben an die Verbraucher auf 6 RM je Kilogramm festgelegt worden. In die stillgelegten Betriebe sind für die von diesen abgegebenen gebrauchten Lebertreibriemen nachstehende Preise (je Kilogramm) zu zahlen: für neuwertige 4 RM, für gering beschädigte 3 RM, für reparaturbedürftige 1,25 RM, für nicht mehr reparaturfähige 0,20 bis 0,30 RM. In Zweifelsfällen entscheidet ein von der Gauwirtschaftskammer bestellter Sachverständiger darüber, welcher der vorstehenden Preise anzuwenden ist.

Neues aus aller Welt

Saubagen veranstalteten. Sie stellen auch große Rede auf und legen Schlingen aus. Mancher Bauer hat sich mit einer alten Biß bewaffnet und ist auf eigene Faust den Schädlingen entgegengetreten. Aber bei diesen mittelalterlichen Jagden sind die Bauern schon häufig von dem Schwarzwild angegangen worden, und mancher wurde schwer verletzt.

Der Fang lohnte sich. Einige portugiesische Fischer waren auf der Höhe von Leizos auf Fang ausgefahren. Sie waren ziemlich mismutig, denn der Tag hatte ihnen noch keinen glänzenden Fang beschert. Nun einige Male waren ihnen Brackfische ins Netz gegangen, die — wie sie richtig vermuteten — von einem totpredierten Dampfer stammen mußten. Aegerlich drängte der Fischermeister zur Rückfahrt, doch sein Sohn meinte, einmal könnte man es doch noch versuchen, das Netz auszuwerfen. Dieser Entschluß brachte ihnen reichen Gewinn. Denn im Netz lag ein schweres Ding, das sich bei näherem Zusehen als eine Kaffeebohne erwies, die einem Reisenden gehört haben mochte. Zu Hause öffneten die Fischer den seltsamen Fund und waren angenehm überrascht, als sie darin Schmuckstücke und Perlen vorfanden, die nach späterer Schätzung einen Wert von 25 000 Escudos besaßen. Der Eigentümer war nicht mehr festzustellen, und so kam die Fischerfamilie durch einen einzigen Fischfang zu Wohlstand.

Der verführerische Bahnkassier. Eine 33-jährige Frau, die bei einer Familie in Teiler beschäftigt war, hatte dort Bohlenkassette aufbewahrt, der auf sie so verführerisch wirkte, daß sie sich heimlich dreiviertel Pfund davon aneignete und dann zu Hause verbrachte. Das Verschwinden der Bohlenkassette wurde bald bemerkt worden, so daß nun das „dicke Ende“ in Form einer Verhandlung vor dem hiesigen Amtsrichter folgte. Erfahrendes hieß ins Gewicht, daß die Frau bereits zweimal wegen Diebstahls mit je vier Wochen vorbestraft ist, wobei sie für die letzte Strafe Aufschub erhalten hatte. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

Heberlei mit dem Tode bezahlt. Ein Arbeiter wollte in die Bahnstrecke des Abendlandes in Brück (Ahr) einen Brief einwerfen. Er achtete nicht darauf, daß der Bus erst einleert, und rannte in seiner Eile vor den einlaufenden Zug, wurde von der Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert. Nach kurzer Zeit erlag er seinen schweren Verletzungen.

Arnbach, 22. März 1943

Todesanzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse ist am 19. 3. unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Enkel

Friedrich König

Arbeitsmann

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nahezu 18 Jahren in die ewige Heimat abgerufen worden. Seinem jungen, hoffnungsvollen Leben wurde nach kurzer Dienstzeit beim RAD ein Ende gesetzt. Wer ihn kannte, weiß, was wir verloren haben.

In tiefem Leid:

Die Eltern **Gottlob König** mit Frau **Emilia** geb. Ganzhorn. Der Bruder **Ernst** nebst allen Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstag 23. 3. nachmittags 1/3 Uhr in Arnbach statt.

Selten werdende

Zeit

genossen

Auch dieses Prachtstück „Zeit“ wirklich falsch!

Wer heute kostbares besitzt, verkauft es an den, der es notwendig gebrauchen kann.

Rasch und billig vermittelt eine Anzeige im Exakter.

zugelassen sind, die von der Reichsanstalt für Wasser- und Luftgüte in Berlin-Dahlem anerkannt sind.

Die Verwendung bakterienhaltiger Mittel ist verboten.

Die vorbereiteten Köder müssen nach Zersetzen- und Abfallverfäulnis in ausreichender Menge ausgelegt bzw. erneuert werden.

Der Bezug der in Betracht kommenden Mittel erfolgt beim Fachhandel (Apotheken und Drogerien). Dabei ist eine Abgabebescheinigung zu verlangen und diese beim Bürgermeister oder dessen Beauftragten abzugeben.

Die Köder dürfen nur durch die Haus- und Grundstücksbesitzer selbst, ihre Angehörigen oder Beauftragten ausgelegt werden. Mit Rücksicht auf die Gefahr der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche ist ein Auslegedienst durch dienstfremde Personen ausgeschlossen.

Nach Beendigung der allgemeinen Rattenbekämpfung sind die Rattenlöcher mit einem Gemenge von Zement und Glasfasern zu verschließen und sonstige Vorkehrungen zu treffen, die einen erneuten Rattenbefall möglichst erschweren.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Calw, den 18. März 1943.

Der Landrat

In Vertretung: **Niethammer**.

Kreispolizeiliche Verordnung über Rattenbekämpfung.

Auf Grund des Art. 33 Abs. 1 Ziff. 2 des Württ. Pol.-Strafges. ordne ich an:

§ 1.

Im Kreis Calw ist in der Zeit vom Montag den 29. März bis Samstag den 3. April 1943 eine allgemeine Rattenbekämpfung durchzuführen.

§ 2.

Die Eigentümer, Verwalter, Mieter oder Pächter bewohnter und unbewohnter Grundstücke einschließlich Fabriken, Lager- und Schuttplätze, Parkanlagen und Friedhöfe, sowie die Unterhaltspflichtigen von Dämmen, Ufern und Wegen sind verpflichtet, in der genannten Zeit die zur Durchführung der allgemeinen Enttattung erforderlichen Maßnahmen auf ihre Kosten zu treffen. Diese Verpflichtung gilt allgemein, unabhängig davon, ob der Verantwortliche auf seinem Grundstück Ratten angetroffen hat oder nicht.

§ 3.

Die Verantwortlichen sind insbesondere verpflichtet, in der genannten Zeit ein für Hausiere unschädliches und für die Enttattung geeignetes Meerzwiebelpräparat an geeigneten Stellen nach der dem betreffenden Mittel beiliegenden Anleitung auszuliegen. Die Wahl der zu verwendenden Mittel ist freigelegt mit der Maßgabe, daß nur Meerzwiebelpräparate

Für Pflichtjahrmädel

mit bis 1. April

Stelle gesucht.

(Nicht aufs Land).

Angebote unter Nr. 323 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Möblierte Wohnung

in Herrenalb, 1 oder 2 Zimmer mit Küche sucht berufstätige Frau mit 8 jähr. Jungen.

Angebote unter Nr. 324 an die Engländer-Geschäftsstelle.

W i l d b a d.

1 weiß. Brautkleid

Größe 44, voll mit Schleier und Kranz zu kaufen oder zu leihen gesucht.

Angebote unter Nr. 325 an die Engländer-Geschäftsstelle in Wildbad.

Neuenbürg.

Von morgen mittag 2 Uhr ab werden

Salatsehlige, Pensées und irisde Samen

abgegeben bei

G. Cranbuer, Gärtnerei

Tausch:

Angeboten wird herrl. gelg.

2 Zimmer-Wohnung

in Stuttgart-Botnang.

gesucht wird

2 bis 4 Zimmer-Wohnung

in Birkenfeld (Württ.).

Angebote unter Nr. 318 an die Engländer-Geschäftsstelle.

WILDBAD

Ab Montag den 22. März 1943

Nachmittags-Kaffee

Hotel Bergfrieden

von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr täglich geöffnet

Jeden Freitag Ruhetag

Ratten-BEKÄMPFUNG

Größeres Industrieunternehmen Südd. sucht für leitenden Angestellten (3 Kinder)

4-5 Zimmer-Wohnung

mit Heizung, fließend Wasser und Bad. Angebote unter L 1772 an „Wa“ Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Kloster-Drogerie Herrenalb.

2 bis 3 Zimmer-Wohnung

in Wildbad oder Calmbach

seht zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 326 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Kleines Fremdenheim in Wildbad sucht für die kommende Saison junges fleißiges

Mädchen

Angebote unter Nr. 22 an die Engländer-Geschäftsstelle.

W i l d b a d.

Wer hilft

Ältere, leidende Dame ein bis zwei Stunden morgens im Haushalt?

Frau Urs, Villa Karlsbad.

Calmbach.

Zu kaufen gesucht eine erstklassige

Nutz- u. Fahrkuh

mit guter Milchleistung

Hug. Seufried, Schmiedmstr.

Gloria

Schuppflage-Präparate

Sparen verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften

Gloria-Verk.-GmbH-Württ.